

Ist von einer tragischen Klarheit; wir müssen wissen, dass man in Berlin den österreichisch-serbischen Streitfall als eine günstige Gelegenheit ansieht, in Europa den allgemeinen Krieg zu entfesseln.

Das ist tendenziöses Gerede. Nicht bei Deutschland, sondern bei Rußland liegt die Entscheidung über den Krieg. Es besteht, so sagt die „Zeit. Ztg.“, über den serbisch-österreichischen Konflikt hinaus keine Gefahr für den europäischen Frieden, wenn Rußland ruhig bleibt. Dreist Rußland zu den Waffen, dann wird allerdings nicht nur Deutschland, sondern vermutlich auch Frankreich und mit ihm zugleich Italien zu den Waffen greifen. Und ob England seine Rolle als neutraler Zuschauer, der nachher den Frieden diktiert, bis zu Ende wird spielen können, ist auch noch zweifelhaft. Dann haben wir einen Krieg, in dem sechs Millionen bewaffneter Männer gegeneinander kämpfen werden. Das wird etwas so Ungeheuerliches sein, wie es die Erde noch nicht gesehen hat, etwas so Furchtbares, daß kein Staatsmann den Mut haben dürfte, diese Schrecken zu entfesseln, am allerwenigsten ein Minister des Herrschers, auf dessen Veranlassung die erste Haager Friedenskonferenz einberufen wurde.

Demonstrationen in Berlin.

* Berlin, 26. Juli 1914. Die Erregung der Berliner Bevölkerung hat im Laufe des Sonntags eher zu als abgenommen. In den Nachmittagsstunden wogten in den Hauptstraßen große festlich gefeierte Menschenmassen, die die ersten Extrablätter, die die Zeitungen verteilten, ließen. Den Zettelverteilerinnen förmlich aus den Händen rissen, um sich über die Beschlüsse zu orientieren. Die Hauptstraßen waren bald weiß von weggeworfenen Extrablättern. Gegen Abend wurden die Massen immer härter, und bald formierten sich Gruppen, aus denen Jüge von Tausenden und Aberausenden wurden, die vor das österreichisch-ungarische Botschaftspalais, vor das Ministeramt, vor das Reichspräsidentenpalais und vor das königliche Schloß zogen. Eine imposante Kundgebung fand um 10 Uhr vor dem Nationaldenkmal Kaiser Wilhelm I. gegenüber dem königlichen Schloß statt. Tausende die sich unterwegs trafen, zogen unter Hochrufen vor das Denkmal. Im Ru war der große Flag von der Menge überflutet, und immer neue Zugänge trafen ein, bis schließlich Hunderttausende vor dem Monument hielten. Eine Reihe von Rednern ergriff das Wort, um auf die gute Bundesgenossenschaft Österreich-Ungarns zu sprechen und die Bereitschaft der deutschen Jugend zu erklären. Immer neue Hochrufe auf Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph erklangen. Unter den Linden bewegten sich sorgfältig Jüge von Demonstrationen, die patriotische Reden lasen. Ein großer Trupp bewegte sich abends 10 Uhr nach der österreichisch-ungarischen Botschaft.

* W München, 27. Juli 1914. (Tel.) Zu der gestrigen Parade auf der Feldherrnhalle hatte sich ein vielzählendes Publikum eingefunden. Die Musikkapelle kam gerührt dazu, ihr Programm abzuwickeln, weil sie den stürmischen Wünschen des Publikums entsprechend eine Anzahl nationaler Märsche und Gesänge spielen mußte. Nach dem Abmarsch wurde die Wache von der Menge begleitet, die in den Vorgärten des Wittelsbacher Palais einbrach und dem König, der Königin und den Prinzessinnen eine begeisterte Ovation darbrachte. Die Wache mit der Kapelle mußte halt machen und die Königin spielte, die von den Menschen entblühten Hauptes mitgelungen wurden. Der König und die Königin dankten tiefbewegt.

* W Stuttgart, 27. Juli 1914. (Tel.) Gestern abend verarmte sich vor der biesigen österreichischen Gesandtschaft eine riesige Menschenmenge und brachte Sympathiekundgebungen für Österreich-Ungarn dar. Hierfür zog die Menge zur russischen Gesandtschaft, wurde aber dort von Schutzleuten verdrängt.

Beschränkungen im Telegraphenverkehr.

* Berlin, 26. Juli 1914. Aus Fern wird gemeldet: Privattelegramme nach oder im Durchgang durch Österreich müssen ganz in offener, ausschließlich deutscher, französischer, englischer oder italienischer Sprache abgefaßt sein. Privattelegramme nach Ungarn im Durchgang durch Österreich müssen in ungarischer Sprache abgefaßt sein. Handelszeichen, abgekürzte Ausdrücke in der Handelsprache, militärische Nachrichten sind in Privattelegrammen nicht zugelassen. Telegramme ohne Text sind nicht zugelassen. Die Rüstenationen in Triest, Sebenico, Costelmato sowie die Semaphorstationen von Vagosta, Faro Lissa, Koror, Punta d'Orto, Salobre und Pinetel vermitteln bis auf weiteres keine Privattelegramme. Die Telegrafendirektion zwischen Österreich und Montenegro sind außer Betrieb gesetzt. Privattelegramme unterliegen der Kontrolle durch die Regierung und erleiden Verzögerungen.

* W Paris, 26. Juli 1914. (Tel.) Heute mittag zogen etwa hundert junge Leute vor das österreichische

Botschaftspalais und riefen: Nieder mit Österreich, Tod Österreich! Einer der Demonstrationen zog eine kleine schwarz-gelbe Fahne aus der Tasche, setzte sie in Brand und trat sie mit Füßen. Schreie trieben die jungen Leute auseinander. Der österreichisch-ungarische Botschafter erbot gegen die Verfall Einspruch im Auswärtigen Amt und ersuchte gleichzeitig, Vorkehrungen zur Verhinderung ähnlicher Vorgänge zu treffen. Der Direktor im Ministerium des Innern, Bertillon, sprach sein Bedauern aus und erklärte, die französische Regierung habe unerbittlich polizeiliche Maßnahmen getroffen, um der Wiederholung ähnlicher Kundgebungen gegen Österreich vorzubeugen. Die jungen Leute begaben sich von der österreichischen Botschaft zu der russischen Botschaft, um vor derselben Sympathiekundgebungen zu veranstalten. Sie wurden von der Polizei verjagt und mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 26. Juli. Die Nordd. Allgem. Ztg. demotiert ausdrücklich eine Erzählung des Pariser „Leop.“, nach der der Kronprinz an den Berliner großbritannischen Botschafter mit Beziehung auf den Militär- und Marineattaché der Botschaft die Frage gerichtet haben sollte: Wo sind Ihre Spione? Diese Erzählung sei vollkommen aus der Luft gegriffen. — Die durch den Schluß des Reichstags unter den Tisch gefallenen Entwürfe zur Bekämpfung des Schmutzes in Wort und Bild, die bekanntlich zum Gaudium der sittlichen Verlotterungsindustrie nicht einmal die erste Lesung passieren konnte, sollen dem Reichstage sofort nach seinem Wiederzusammentritt von neuem vorgelegt werden. Außerdem werden von den zuständigen Stellen geeignete Maßnahmen beraten, um die Schmutzliteratur im Verwaltungsbereich wirksam bekämpfen zu können. — Der Bundesrat wird sich demnächst mit einer Vorlage über eine einheitliche Regelung des Dehammenwesens für das ganze Reichsgebiet beschäftigen.

* Nürnberg, 25. Juli 1914. Im bayerischen Landtage betonte der Verkehrsminister bei der Beratung des Eisenbahnbetriebs, daß er eine Reichseisenbahngemeinschaft nicht ablehnen müsse; sie würde weder der Eisenbahnerverwaltung noch dem Publikum Vorteile bringen. Ueberdies beständen so zahlreiche Vereinbarungen zwischen den einzelnen Eisenbahnbetriebsverwaltungen, daß die Erörterungen dieser Frage der Eisenbahngemeinschaft nur akademischen Wert haben könnten. Günstig sprach sich der Minister über die neue Güterwagenvereinbarung mit dem Reich aus. Der Einführung der vierten Wagenklasse habe er insofern gegenüber. Allerdings lägen die hohen Kosten im Wege, die die Anschaffung dieser neuen Wagen hervorgerufen würden. Schließlich lehnte der Minister eine Erhöhung der Gütertarife ab, da das Erwerbsleben auf das empfindlichste dadurch geschädigt werden würde. Der Landtag ist bis zum 29. August verlängert worden.

Ausland.

* Der Streik in Petersburg. Am 25. Juli, vormittags, betrug die Zahl der Russen im Reich 130 000, von denen 8000 im Laufe des Tages zur Arbeit zurückkehrten. Für Petersburg wurde der außerordentliche Verteidigungsstand erklärt. Der Stadtpräsident veranlaßt die Liste derjenigen Vergehen, die vor dem Militärgericht abgeurteilt werden, sowie eine Liste der auf dem administrativen Wege zu bestrafenden Verbrechen.

* Albanien. In der Nacht zum Samstag berückten die Rebellen von neuem in zwei Gefechten eine Ueberrumpelung der Stadt, um 9 Uhr über die Höhen im Norden, um 1 Uhr an der Spitze im Westen mit drei Booten; von diesen wurde eins in den Grund geschossen.

* Quercia ist auf dem deutschen Kreuzer „Dresden“ in Ringston (Somalia) eingetroffen.

Aus Kirche und Schule.

* Fulda, 27. Juli 1914. Auf Anordnung des Hochw. Herrn Bischof erhielten Anweisungen mit Wirkung vom 1. August d. J. ab Kaplan Andreas Fähr in Jena als Kurat in Weida (Thüringen), Kaplan Emil Weber in Grotzouheim als Kaplan in Jena, Neoprebyter Martin Widme aus Naumburg (Mag.-Bez. Kassel) als Kaplan in Großauheim, Kaplan Nikolaus Wigel in Frankfurt a. M., Bodenheim als Kaplan in Kassel (St. Elisabeth), Kaplan Anton Wohlgemuth in Amöneburg als Kaplan in Frankfurt a. M., Bodenheim, Neoprebyter Philipp Heim aus Bad Drib als Kaplan in Amöneburg.

Aus dem Nachbargebiet.

Großes Turnfest der katholischen Jugendvereine.

Das erste Turnfest der kath. Jugendvereine im Westfäl. Fulda ist gelungen. Die jugendlichen Turner aus den katholischen Vereinen der Fulda (Gesellenverein Leobund, Jünglingsverein der Stadtpfarr, Jugendabteilung des kath. Kamm. Vereins), von Hünfeld in zwei Abteilungen, Gersa, Petersberg, Bachrain und Neuhof, waren der Aufforderung zur Teilnahme am Turnfest, das in Hünfeld stattfand, zahlreich gefolgt, sobald fast 100 Turner den Kampfsplatz betraten. Das Fest war durch die Unlust der Witterung etwas beeinträchtigt, was jedoch dem Eifer und der Begeisterung der jugendlichen Turner keinen Abbruch tat. Unvergessen bleiben hier alle aus bis zum Ende. Die Leistungen wurden von den anwesenden Zuschauern bewundert und vielfach mit lautem Beifall belohnt. Besonders verdient hervorgehoben zu werden der 100-Meter-Lauf von Schnell (Stadtpf. Jüngl.-Verein) mit 12 Sek., der Freiwettkampfung von Jährling (Leobund), 20 Punkte. Das Interesse steigerte sich noch, als unter heftigem Regen die Entscheidung fallen sollte, wer als Sieger für die zwei gestifteten Wanderpreise hervorgehen sollte. Schnell traten an und als beide blieben im Anlauf der kath. Gesellenverein-Fulda und die erste Mannschaft des kath. Jünglingsvereins-Fulda (Stadtpf.) Der Gesellenverein ging als erster, der Jünglingsverein als zweiter Sieger aus dem Kampfe hervor.

Sogleich versammelten sich die Turner zur Preisverteilung im Gesellenhaus, wo das Ehrenpräsidium schon eingefunden hatte: Herr Landrat v. Jecin, Herr Dechant Schmelz und der Bürgermeister der Stadt Hünfeld. Herr Gesellenpräsident Kaplan Weilmann begrüßte die Gäste und Turner und gab die Preise bekannt. Insbesondere konnte er freudig und dankbar hervorheben, daß eine große Anzahl von Ehrenpreisen und Ehrenabzeichen von Freunden unserer Turnerschaft aus Fulda und Hünfeld gestiftet worden waren. Herr Bürgermeister von Hünfeld überreichte als Ehrenabzeichen der Stadt einen Pokal als 2. Wanderpreis. Die drei Herren des Ehrenpräsidiums bedrücken sich die Turner mit je einer kurzen Ansprache. Die erste religiösen Ausführungen des Herrn Landrats und Bürgermeisters, die den Ernst der Zeit und die Pflichten unserer Jugend gegen ihr Vaterland als Grundruten hatten, riefen die Turner zu spontaner heiler Begeisterung hin. Da die Zeit drängte, dankte Herr Stadtkaplan Kraß, der an Stelle des Herrn Kaplan Weilmann die Leitung des Beisitzungsbeisitzes übernommen hatte, in einem kurzen Schlusswort den Behörden von Hünfeld für die herzliche und liebevolle Aufnahme, welche die Turner bei ihnen gefunden hätten. In Siegestimmung mit Musikbegleitung zügte nun alles zur Bahn. Mit einem schönen Fackelzug vom Bahnhof Fulda nach dem Gesellenhaus endete die Feier. Mäße das so schön verlaufene erste Turnfest ein glücklicherer Anfang sein zum engen Zusammenhänge aller Turner unserer kathol. Jugendvereine von Ruh und fern.

Von den Turnern über 17 Jahre erhielten Preise: 1. Walder, Gesellenverein-Fulda, 136 Punkte. 2. Schreiner Leobund-Fulda 135 Pt. 3. Jährling-Leobund, 4. Rothbachrain, 5. Jünglingsverein-Fulda, 6. Zehe G.-V., 7. Karl Böcher G.-V., 8. Reg. G.-V., 9. J. Böcher, 10. Gantter, 10. Voss, alle drei G.-V., 10. Schmitt G.-V., 10. Weiler G.-V., 11. Brähler G.-V., 12. Jof. Lehmann G.-V., 13. A. Knipp Kamm. Vereins-Fulda, 14. Kraus G.-V., 14. Weilmann-Weila, 14. Jüngl.-Hünfeld, 15. G. Pöhmann G.-V., 16. J. Schmitt G.-V., 16. Wial G.-V., 16. Romalich-Hünfeld, 16. Sauerberg-Hünfeld, 17. Emmert-Bachrain, 17. Vetter-Hünfeld, 18. Wingenfeld, 19. Paltch G.-V., 20. Wehl-Bachrain, 20. Baur-Hünfeld. Unter 17 Jahren erhielten Preise: 1. Jünger-Jünglingsverein Stadtpfarr Fulda 138 Pt., 2. Leobund-Leobund 136 Pt., 3. Heil-Stadtpf. 135 Pt., 4. Weilmann-Neuhof, 4. Bau, Jüngl. Stadtpf.-Fulda, 5. Vappert, 6. Becker Leobund-Fulda, 7. Vetter-Hünfeld, 8. Schmitt, 9. Rüd., 10. Schnell J.-St.-V., 11. Heil-Neuhof, 12. Oberst-Neuhof, 13. Pfeifer J.-St.-V., 14. Durich-Neuhof, 15. Sidel-Petersberg, 15. Wiegand-Hünfeld, 15. Dahn J.-St.-V., 16. Helmann-Neuhof, 17. Laubenthal, 17. Jährling, 18. Lomb J.-St.-V., 18. Jansen-Hünfeld, 18. Oberst-Petersberg, 18. Roth, 19. Ritt, 19. Gander, 19. Schäfer J.-St.-V., 20. Diergel-Hünfeld.

* Neuenberg, 25. Juli 1914. Bei der heute vorgenommenen Neuwahl wurden der Landwirt Mich. Dehler und Kaufmann Heinrich Griebel als Mitglieder des Schulvorstandes gewählt.

* Gersfeld, 26. Juli 1914. Herr Landrat Kirchheim ist von seiner militärischen Übung nach hier zurückgekehrt und hat sogleich die durch das jüngste Unwetter so schwer heimgesuchten Gemeinden unseres Kreises besucht. Wie verlautet, soll bei dem Herrn Regierungspräsidenten um militärische Hilfe zu den Aufräumungsarbeiten nachgesucht werden. — Die vom hiesigen Turnverein am heutigen Abend veranstaltete Theateraufführung: „Im weißen Rösch“ hatte sich eines zahlreichen Besuches erfreut und hier zur nur weilenden Fremden und Einheimischen zu erfreuen. Der geräumige Saal des Gasthauses zum „Deutschen Kaiser“ war bis zum letzten Platz besetzt. Alle Mitwirkenden spielten ihre Rollen vorzüglich, wobei ihnen reichlicher Beifall spendiert wurde. Die Leitung des Theaterstückes lag in den Händen des Vereinsvorsitzenden Herrn A. Seifert, dem für seine verständnisvolle Regie und aufopfernde Mühe volles Lob gebührt. Die Einnahmen betragen 175 Mk., nach Abzug aller Unkosten soll der Reingewinn der roten Kreuzsammlung zuzuführen. Kommenden Sonntag soll das Theaterstück nochmals zur Aufführung gelangen.

* Brückenau, 25. Juli 1914. Im freiwilligen Verkauf ging gestern das Hotel zur „Post“, bisher im Besitze von Bürgermeister und Landrat Peter Reimwald, um 118 000 Mark an den bisherigen Geschäftsführer Rothhaus Paitl über. Ferner wurden die Grundstücke sowie das Anwesen der Königl. Post und die Dependancen des Hotels um 72 000 Mk. an ein Konsortium in Brückenauer Bürger, meist Gläubiger des Reimwald, freihändig verkauft. Da die Hypotheken 125 000 Mark betragen, kommen aus dem Gesamtserlös 55 000 Mark zur Verteilung.

* Salzmünster, 27. Juli 1914. Gestern feierte der hiesige Kriegerverein (wohl einer der ältesten Kriegervereine) das Fest seines 40jährigen Bestehens. Angeleitet wurde das Fest mit einem Festgottesdienst. Gegen 2 Uhr bewegte sich ein imposanter Festzug (die Kriegervereine der Umgegend waren vollständig erschienen) durch unser schön geschmücktes und reich besagtes Städtchen. Den Zug eröffneten Korbfahrer und schmale Reiter. Am meisten gefiel das den Schluß des Zuges bildende „Jung Deutschland“. Wohl an 100 Knaben boten in den Uniformen der verschiedensten Truppengattungen ein gar liebliches Bild. Hierauf kam ein Wagen mit darüberstehendem „Juppel“, besetzt mit kleineren Knaben in Lustschiffen- und Seemannstracht. Hieran reihte sich eine Gruppe von 40 Mädchen in der Tracht der Schwestern vom „roten Kreuz“. Den Schluß bildete der „Landsturm 1. und 2. Aufgebots“, der auch eine Kanone mitführte, die mit zwei Eulen bespannt war. Am Festplatz sang zunächst der „Männergesangsverein“ ein Begrüßungslied. Herr Ingenieur Hoffmann, Präsident der Vereinigung, begrüßte im Namen des festgebenden Vereins die erschienenen Gäste; er wies sodann in kerniger Rede auf die Bedeutung der Kriegervereine hin und forderte die Mitglieder zu Liebe, Treue und Begeisterung zum Vaterland und Herrschendens besonders in den ersten Stunden dieses entscheidenden Tages auf. Seine Rede klang aus in ein begeistert aufgenommenes donnerndes Hurra aus den oberen Kriegsherrn. Herr Amtsrichter und Landtagsabgeordneter Dengelberger

Schlüßtern, Vorkämpfer des Kriegerverein, sprach hierauf über die Entwicklung des Kriegervereins Salzmünster und gedachte in warmen Worten der Gründer desselben. Sein Hoch galt dem Jubelverein, dessen Fahne er mit einer vom Kriegerverein gestifteten Schleife zierte. Früherhin Baumhard trug einen Festprotokoll vor und überreichte eine von den Ehrenjungfrauen genähte Fahnenfahne. Die drei hiesigen Kriegervereine verabschiedeten das Fest durch patriotische Lieber. Trotz der Unlust der Witterung entwickelte sich eine echte Feststimmung. „Jung Deutschland“ tat sich unterdessen gütlich an Kuchen und Kaffee. Die Damen des Vereins hatten die Bewirtung übernommen. Besondere Dank gebührt Frau Hoffmann, die in selbstloser Weise die Vorbereitung zur Freude der Jugend übernommen hatte.

[] Bad Orb, 26. Juli 1914. Die Kurfrequenz betragt bis zum 25. Juli 1914 4332 Kurgäste.

* Aus der Weileran, 26. Juli 1914. Nach längeren Jahren tritt gegenwärtig die Kartoffelkrankheit über Krautkäule in zahlreichen Bemerkungen in verheerender Weise auf. Die Blätter werden plötzlich braunfleckig und auf der Unterseite weißfleckig. Später zeigen die Knollen braune Flecke. Die Ursache ist ein Pilz, der sich mit großer Schnelligkeit vermehrt und dadurch den Kartoffelkulturen verhängnisvoll wird. Einem Landwirt wurden binnen drei Tagen mehr als zwei Hektar Kartoffeln völlig vernichtet. Von den zuständigen Behörden wurden zum Schutz der Ernte bereits umfassende Sicherheitsmaßregeln eingeleitet.

* Frankfurt a. M., 26. Juli 1914. Bei der Einreise in die Halle entfaltete gestern nachmittags die Maschine des von Darmstadt kommenden D-Zuges 55, es entstand eine längere Verkehrsstörung. Die auf dem gestrigen Gleisen ein- und ausfahrenden Züge mußten umgekehrt werden.

* Frankfurt a. M., 24. Juli 1914. Der Rosenzüchter Wendig aus Steinfurth bei Wuppah fuhr heute mittag auf dem freiliegenden Agerbergwege in rasender Fahrt mit seinem Automobil gegen einen Steinhaufen. Wendig flog aus dem Wagen und in einen solchen ausgeprägten Strohschicht, aus dem er durch Arbeiter, die in der Nähe arbeiteten, gezogen wurde. Er kam in sehr schwerem Zustand in das Krankenhaus. — Auf einem Gutshof im Forst Röchheim wurde am Donnerstag der 1896 in Lohra (Kreis Marburg) geborene Arbeiter Johannes Giebelmann verhaftet. Er steht im dringenden Verdacht, vor einigen Wochen auf einem Gut bei Marburg den Gutsvorwalter durch einen Schuß in den Hals tödlich verletzt zu haben. Giebelmann hat die Tat eingestanden. — Von der Wilhelmstraße sprang am Donnerstag der 37jährige Arbeiter Heinrich Stroh aus Dreieichenhain in den Main. Der Lebensmüde ertrank, ehe ihm Rettung gebracht werden konnte. — Zwei Mainzer Jungen stahlen gestern in ihrer Vaterstadt einem jungen Manne 181 Mark und gingen damit flüchtig. Sie kamen nun bis Frankfurt, wo man sie heute früh verhaftete. Nach kurzem Verhör wurden die leichtsinnigen Jungen der Mainzer Polizei überliefert.

* Großlarben, 26. Juli 1914. Die fortgesetzte Verarmung der Nidda und Weiler durch giftige Abwässer aus den Städten Friedberg und Bad Nauheim hat abermals ein großes Fischsterben verursacht, das sich auf weite Strecken in beiden Flüssen bemerkbar macht und den Fischern beträchtlichen Schaden zufügt. Der Schaden ist um so größer, als erst im Oktober 1913 tausende von Fischen durch die Flußvergiftungen getötet wurden. Die einst so frische Nidda birgt schon seit mehreren Jahren nicht ein einziges Bismut mehr, und das gleiche Schicksal wird in kurzer Zeit auch Weiler und Nidda treffen.

* Kassel, 25. Juli 1914. Zwei bekannte Persönlichkeiten aus dem Kreis unserer Stadt sind dahingeshieden. In der Nacht zum Samstag starb hier Professor Dr. Franz Veier, der Erste Kapellmeister des Kgl. Theaters. In Berlin beschied Professor Louis Kollig, der langjährige Direktor der Kgl. Kunst-Akademie.

* Aus Thüringen, 27. Juli 1914. Der Schriftsteller Dr. Bernsdorf, gegen den ein Verfahren wegen verleumdender Beleidigung durch Herausgabe von Schmähchriften im Gange ist, hat sich der strafrechtlichen Verfolgung durch die Flucht entzogen. Sein derzeitiger Aufenthaltsort ist unbekannt. — An dem Abend, an dem in Belgad die österreichische Note überreicht wurde, hat die Gewalt der Elemente in Jena der im Jahre 1816 gepflanzten „Friedenspappel“ am Johannistor den Garau gemacht. Abergläubische Gemüter werden vielleicht geneigt sein, den Vorfall als ein böses Omen zu deuten. Die Pappel war das letzte Exemplar der drei Friedenspappeln, die aus Anlaß der napoleonischen Kriege 1816 gepflanzt wurden.

* Eisenach, 24. Juli 1914. Der bisherige Direktor der Thüringer Kreditanstalt, Wilhelm Hinz, wurde aus Veranlassung der hiesigen Staatsbankrottverhaftet und dem Untersuchungsgefängnis zugeführt, da sich Hinz schwerer Pflichtverletzungen schuldig gemacht und dadurch den Zusammenbruch der Bank veranlaßt hat.

* Friedrichsdorf i. L., 26. Juli 1914. Bei Fundamentierungsarbeiten wurde ein umfangreiches eisenbeschichtetes Bauwerk mit zahlreichen Nebenanlagen und Gängen freigelegt. Vermutlich handelt es sich um eine Heizanlage. Welcher Periode diese entstammen, konnte Maurat Jacobi (Bad Homburg), der die Ausgrabungen leitet, noch nicht genau feststellen.

* Reilshaus, 26. Juli 1914. Beim Spielen mit Streichhölzern legte hier ein dreijähriges Mädchen seine Kleider in Brand. Es wurde am ganzen Leibe derart schwer verbrannt, daß es nach kurzer Zeit verstarb.

* Würzburg, 24. Juli 1914. Ein achtzotes Städtlein erzählt das „Fränk. Volkst.“. Ein Arbeiter in Würzburg, der als Reformaleger vor der dortigen Krankenkasse-Stadt noch Krankengeld bezog, hatte sich an der Fronleichnamspredigt beteiligt. Eines Tages erhielt der Arbeiter zu seiner nicht geringen Ueberraschung von der Krankenkasse einen Strafbefehl auf 5,50 Mk., weil er ohne Erlaubnis an der Fronleichnamspredigt teilgenommen hat. Unterzeichnet war das Schreiben von dem sozialdemokratischen Arbeiterführer Soldmann, der in Vertretung des beurlaubten 1. Kassamanns den Strafbefehl unterschrieben hatte. Die Strafe war damit begründet, daß der betreffende Arbeiter seine Gesundheit mutwillig gefährdet habe. Auf angelegte Beschwerde wurde die Strafe vom Versicherungsamt aufgehoben. Der Arbeiter hatte nämlich den früh 7 bis mittags 11 Uhr Ausgangserlaubnis, sollte auf Anraten des Arztes sogar viel Bewegung machen. Ob der Arbeiter auch mit 5,50 Mk. bestraft worden wäre, wenn er an einer sozialdemokratischen Versammlung teilgenommen hätte, ist eine andere Frage oder — richtiger gesagt — keine Frage!

* Aus Unterfranken, 25. Juli 1914. Der unterfränkische Landrat hat heute in außerordentlicher Sitzung der Erbauung einer Ueberlandzentrale für Unterfranken und der Elektrifizierung durch die Schenker-Gesellschaft in Alzenberg und die Elektrische Kraftversorgung „Alt. Ob. d. Main“ mit dem Vorbehalt zugestimmt, daß die



den den Firmen verlangter Abkommen mit den
Kreditinstituten und Industriellen bis 1. Januar
1914 abgeschlossen werden. Der zwischen dem Staat
und den beiden Firmen abgeschlossene Vertrag läuft
bis 31. Dezember 1919, doch hat der erstere das Recht,
die Verträge bis zum Jahre 1923 abzulösen. Die
von der Firma aufgestellte Summe von 20% Mi-
llionen wird nicht als bindend anerkannt. Zugleich
beschloß der Landrat die Aufnahme eines Anleihens
von 20.000.000 zur Weiterbildung an die Postfirmen
unter den Aufnahmebedingungen der Kreisgemein-
den bezüglich der Unkosten. Ferner bis zu 10.000.000
zusätzlich Unkosten für Aktienverkauf an Ueberland-
werken.

ht. Abbruch des Feldbergfestes.

Sturm und Regen gehörten leider schon seit Jahren
zu den ständigen Begleiterfeiernungen des Feldberg-
festes. So war dies in diesem Jahre hat es allerdings
der Wettergott seit langem nicht gemeint. Als am
Samstag abend verhältnismäßig trockenes Wetter ein-
trat, ließen sich schon hunderte von Turnern und
Wandernern zum nächtlichen Anstieg verleiten. Ihnen
folgten Sonntag früh mit den Sonderzügen weitere
unerschaltete Scharen. Pünktlich begannen auch um
7 Uhr die Wettspiele. Aber schon von 9 Uhr ab
setzte ein immer stärker einsetzender Sturm eine Regen-
wolke nach der anderen über den Kamm des Feldberg.
Schließlich setzte ein solch durchdringender Regen ein,
daß um zehn Uhr die Spiele abgebrochen werden
mussten. Die tausende von Turnern und Fußwä-
gler waren bruchstückweise auf die Haut durchnäßt und
trafen in diesem Zustande und unter unangenehmem
Regen den Rückmarsch an. Das Feldbergfest
wurde auf den 28. August verlegt. Sollte an
diesem Tage abermals unangünstiges Wetter vorherrschen
dann findet das Fest im September statt.

Amt Geisa und Umgebung.

Bacha, 27. Juli 1914. Bei der Prämierung
auf der Gewerbeausstellung Bacha wurden
unter anderem folgende Preise vergeben: Goldener
Walch-Unterscheid Silberne Medaille vom Bezirks-
ausschuß, Fr. A. Mannel, Butlar Bronzener Me-
daille vom Bezirksausschuß, Georg May-Bacha
Bronzene Medaille vom Bezirksausschuß, Reinhold
Beder-Bacha Kleine bronzene Medaille vom Ge-
werbereich, Armin Gerstung-Bacha Silberne
Medaille der Handelskammer, C. Bauer miltch-
Unterscheid Kleine goldene Medaille vom Gewerbe-
verein, Thüringer Korkwarenfabrik Dorn-
bach Goldene Medaille der Handelskammer, Wie-
gan-Bacha Große bronzene Medaille vom Ge-
werbereich. Bei dem Rundgang durch die Gewerbe-
und Industrieausstellung des Grobgerozs von
Saascha-Weimar erwiderte die Selensuppenausstel-
lung des Herrn Gust. Walsch-Unterscheid solche Be-
wunderung bei dem Fürsten, daß er hiervon einiges
für seine Kinder einwarfte.

Deemboch, 25. Juli 1914. Bei der gestrigen
Gemeinderatswahl wurde Registrar Müller ge-
wählt.

Aus Oberhessen u. den Hess. Nemtern.

Marburg, 25. Juli 1914. Der berühmte Mar-
burger Zoologe, Gehheimer Regierungsrat Professor
Dr. Eugen Korschelt wurde heute zum Rektor der
hiesigen Universität für das Amtsjahr 1914/15 ge-
wählt. Der Gelehrte, der beinahe täglich wieder
einen ehrenvollen Ruf an die Universität Leipzig ab-
lehnte, bekleidete vor längeren Jahren schon einmal
dieses Amt.

Treysa, 26. Juli 1914. Gestern nachmittag
verunglückte auf dem hiesigen Rangierbahnhofs
der in Neustadt M.-W.-S. wohnhafte Bremser Balzer.
Beim Unterlegen eines Gemüchschutes wurden demselben
4 Finger der linken Hand glatt abgeschnitten. Nach
Anlegung eines Klotverbandes wurde der Verunglückte
in die Anstalt nach Deppoltha gebracht.

Jiegenhain, 27. Juli 1914. Nach amtlicher
Bekanntmachung sind zum Zwecke der ordnungsmäßig-
en Durchführung des Herbstfestes eine ge-
sellschaftliche Vertretung der in der Stadt und den Ge-
meinden des Kreises Jiegenhain wohnenden Katho-
liken diese zu einer Kuratien-Gemeinde Jiegenhain
mit dem Sitze in der Stadt Jiegenhain im Sinne
des Gesetzes vom 20. Juni 1875 vereinigt wor-
den. Nach Anhörung der Beteiligten wurde fol-
gendes bestimmt: 1. In dem Verhältnis der nach
Neustadt (Main-Wefer-Wehn) eingepfarrten
Katholiken des Kreises Jiegenhain zur Pfarrei Neu-
stadt tritt keine Veränderung ein, sie bleiben aber wie
bisher so auch fernerhin besteht von Beiträgen jeder
Kirche und Pfarrei zu Neustadt. 2. Der Ku-
ratien-Gemeinde Jiegenhain wird nach ihrer Errichtung
das in der Stadtgemarkung von Jiegenhain belegene
Kirchengrundstück mit dem hierauf errichteten, mit
Genehmigung der staatlichen Aufsichtsbehörde der Kir-
chlichen bzw. gottesdienstlichen Zwecken gewidmeten
Kuratienhaus als Eigentum überwiesen. 3. Die Ku-
ratien-Gemeinde Jiegenhain übernimmt a) die Aufre-
chtung der entstehenden Kulturkosten, b) die häusliche
Unterhaltung des Kuratienhauses, c) alle gesellschaft-
lichen Lasten und Verpflichtungen.

Vermischtes.

Große Unterschlagungen, die allerdings von dem
Schuldigen nicht mehr gefühlt werden können, sind
bei der Bergischen Talgsmelze und Häuteverwertung
in Darmen festgestellt worden. In letzter Zeit fand
man Ununterschieden in der Geschäftsführung des
Leiters Peter Vieberstein, und als man nach dessen
Tode eine Revision der Bücher vornahm, ermittelte
man einen Reichtum von 22.000 M., wovon 15.000
Mark auf die Talgsmelze, der Rest auf die Häute-
verwertung entfiel. Beide Unternehmen gehören
den vereinigten Röhrgewerkschaften.

Eine Warnung vor Einsetzungsmitteln erläßt
der Polizeipräsident von Berlin. Es handelt sich um
Mittel, die in mochtischer Weise neuzugewin-
nen zum Kauf angeboten werden und zwar unter Pseu-
donymen wie Salado, Anis, Onobell, Reschblätter
und Boranumberen. Den Vertrieb haben die Fir-
men The Salado Co. in Hamburg und die Deaborn-
gesellschaft in Berlin übernommen.

Wie man 10.000 Mark kein kriegt. Vor eini-
gen Wochen brante in Königsberg der 17-jäh-
rige Laufbursche Stehlich mit einem Betrage von
mehr als 10.000 Mark durch, und alle Nachforschun-
gen der Polizei nach ihm waren vergeblich, bis er
sich dieser Tage der dortigen Polizei stellte. Er
wurde sofort in Haft genommen und durchsucht,
aber von der ganzen veruntreuten Summe fand man
nur noch 129 M. bei ihm. Und nun erzählt man
auch, was das vielversprechende Büchlein die ganze
Zeit über gewesen war und wie er die 10.000 Mark
durchgebracht hatte. Er fuhr zunächst per Automobil
von Königsberg nach Braunsberg. Von dort bemante
er die Eisenbahn und fuhr nach Pargitz, wo er sich
als Reisender Fritz Weigner in einem Hotel ein-
logierte und drei Tage lang herrlich und in Frei-
heit lebte. Als er dann merkte, daß seine Bekann-
tschaften wegen des vielen Geldes mißtrauisch war-

den, fuhr er nach Berlin und von dort nach Bremen,
um nach Amerika zu dampfen. Da er keine genügenden
Ausweispapiere besaß, konnte er keine Schiffsart
bekommen und so schickerte hier die auch in Ham-
burg, wohin er sich nun begab, sein Plan, nach
Amerika zu emigrieren. Er begab sich deshalb wie-
der nach Berlin zurück und blieb dort neun Tage,
in welcher Zeit er dort ein ausweichendes Leben
führte. In letzter Gesellschaft hielt er Abend für
Abend Festspiele ab, bei denen er durchschnittlich
250 bis 300 Mark ausgab. Seinen weltlichen Be-
kanntheits schenkte er Juwelen, seidene Kleider
und auch Bargeld. Als „vollendeter Weltmann“
mußte er sich natürlich auch am Spiel beteiligen und
verlor an einem einzigen Abend über 1300 Mark.
Als er gerade noch so viel besaß, um nach Königs-
berg zu fahren, trat er die Rückreise an und suchte,
nachdem er sich mehrere Tage obdunkelt herumge-
trieben hatte, seine Mutter auf, der er seine Verschulden
eingestand. Diese bewog ihn schließlich, sich der
Kriminalpolizei zu stellen.

Kollegschafts Praxen. Ein Blitzschlag löschte
die katholische Hofsche in Rohlitz (Kreis Osnabrück)
vollständig ein. In Blumerbau (Kreis
Hannover) brannten fünf Wirtschaften mit der
Heute nieder. In beiden Fällen war das Feuer
durch achtlos fortgeworfenen Streichhölzer entstan-
den.

Acht ein „Schup“ gegen die Hitze. Ein
„Schlangkopf“ scheint der aus Niehobe gebürtige Ar-
beiter Paul Schneider zu sein. Er meldete sich
nämlich dieser Tage bei der Polizei in Hamburg
und gab an, daß er noch eine ihm vom Landgericht
Berlin auferlegte Gefängnisstrafe von einem Jahr,
189 Tagen und zwanzig Stunden zu verbüßen habe,
die er jetzt bei der großen Hitze gern abmachen
möchte; im Gefängnis sei es doch kühler als draußen! Die
Polizei kam seinem Verlangen nach und beförderte
den mittel- und obdunkelten Sch. nach Berlin, wo er
in Moabit untergebracht wurde.

Der Kampf gegen die österreichischen Spiel-
banken. Die behördliche Auflösung des Bodener Spiel-
kasinos ist der Beginn einer behördlichen Aktion gegen
die in Oesterreich bestehenden Spielbanken. In näch-
ster Zeit ist die Auflösung sämtlicher Spielkasinos zu
erwarten. Zurzeit bestehen solche Kasinos noch in
Vibonjo, St. Moritz, Karlsbad, Meran, Cortina
Terzio usw.

Der Kampf gegen Frau Gaillau brachte am
Samstag die Verlesung zweier der vielbesprochenen
Briefe. In diesen Briefen, die bei den Zuhörern
eine gewisse Entrüstung hervorriefen, spricht Gaillau
seiner jetzigen Gattin, die damals die Frau des
Schiffbauers Leo Clavette war, seine „heiße Liebe“
aus. Er erklärt ferner, daß er die Absicht habe, von
der Kandidatur für die Kammerwahlen im Jahre 1910
abzusehen, da er einen Skandal befürchte. Der An-
walt der Briefe ist nicht bereit, daß man zugestimmt
wie Frau Gaillau es für nötig halten konnte,
Galmette, den Verfasser der Briefe, zu erschellen,
damit die Veröffentlichung verhindert würde.
Dr. Galmette, der Direktor des Pastoren-Instituts in
Wiesbaden, sagte aus, daß er am Abend des
Dramas bei seinem Bruder zwei Papiere vorgefun-
den habe, die das darstellten, was man in der Folge
als „grünes Dokument“ bezeichnet hätte. In An-
betracht ihrer Wichtigkeit habe er sie am 21. März
dem Präsidenten Poincaré übergeben, der ihm lebhaft
gedankt hätte, daß er sie nicht benutzt habe. Und die
Regierung läßt erklären, ein „grünes Dokument“
existiert nicht!

Lotales.

Julda, 27. Juli 1914.

Die vielberühmte Votivland magt ruhig sein.

Nach ist der Arm des deutschen Mannes nicht
schwerwiegend geworden in langer Friedenszeit. Die
Kriegsgefahren leuchten auf am europäischen Horizont
und in besserer Begierde fliegen und fangen in allen
Zuständen und Stadien des Vaterlandes die Herzen:
Viel Votivland magt ruhig sein, fest steht und treu
die Wacht am Rhein! Von allüberall wird von
kraftvollen Rundgedungen der Bevölkerung berichtet.
In Julda blieb man darin nicht zurück. Die
Aktionen des Samstags sollte die Entscheidung
bringen: gibt Serbien nach oder bleibt es starkköpfig?
Die Frage geht von Mund zu Mund. Von der Be-
trachtungsdarstellung heißt man die Antwort. In
dramatischer Folge reihen sich die Meldungen anein-
ander: Serbien gibt nach? Serbien nach - Rußland
bietet für den Freund nun Fristverlängerung - Ser-
bien und Oesterreich machen mobil - Krieg! Die
Sonderausgabe der „Juldaer Zeitung“ floriert am
Samstag abend in die Stadt. „Oesterreich greift
durch!“ Allgemeines Jubel und diese Meldung. In
den Restaurants und Kaffees kommt es zu spontanen
Rundgedungen. Patriotische Lieder werden ange-
stimmt, Hochs ertönen auf Oesterreich, auf Kaiser
Franz Joseph. Auch in den Straßen äußert sich die
nationale Begeisterung. Was wird nun der Sonntag
bringen? Schon in den frühesten Morgenstunden ar-
beitet der Redaktionsbetrieb und gegen 7 Uhr liegt
ein neues Extrablatt vor, das über die ersten in-
ternationalen Wirkungen der Wiener Entscheidung be-
deutsame Meldungen bringt. Dieser trübe, regner-
ische Sonntag steht unter dem Zeichen drohender
kriegsreicher Verwickelung. Mobilmachung, Krieg,
Schlacht und Sieg sind die Worte, die überall ertönen.
Die Männer und Jünglinge freuen sich, aber man-
ches Mütterlein seufzt und weint, wenn es die Mög-
lichkeit bedauert, den Sohn ins Feld schicken zu müssen
und die Frauen fragen sorgenvoll ihre Gatten: Wird
es wirklich ernst? Man erwartet fieberhaft weitere
Meldungen. Immer wieder werden neue Extrablätter
verteilt. Gegen Abend soll eine große Ausgabe neuer
Telegrammen herausgegeben werden. Vor der Juldaer
Kriegsbevölkerung stehen sich gewaltige Menschenmassen.
Umschlingend drängen sie in die Räume des Vorder-
hauses und füllen den Garten. Run kommen die An-
gestellten mit ihrer Zeitungslast heraus. Man stürzt
auf sie zu. Der Drang, das Neue zu wissen, schrägt
die Meinung zur Rücksichtnahme auf einen ganz ge-
ringeren Bruchteil ein. Man gebraucht die Ellenbogen,
man schiebt mit dem Schirm, man setzt sich durch,
man „erobert“ ein Extrablatt. Es dauert lange, bis
sich die Schere verlaufen hat. Am frühen Abend er-
füllen sich die Restaurants. Man spricht nur vom
Krieg. Kann da einzig und allein die Hausposaune
oder Bohnen geben und Müßiggangspersonalle
oder Puppens-Operette fernsehen? Nein! Die
Ampelle spielt Deutschland, Deutschland über alles
und ich bin ein Preuße und Gott erhalte Franz den Kai-
ser und Hell dir im Siegertranz. Das Publikum sitzt
mit. Und auf den Straßen noch kommen die Heim-
kehrenden leise vor sich hin die kraftvolle Melodie der
„Wacht am Rhein“.

Personalien. Verlesen wurde dem Landwehr
Hilfstrupp in Dierode, Kreis Wismar, das
Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens.
Zum Stadtkaplan in Julda wurde durch den
Bischof Herr Bischof mit dem 1. August
ab Kaplan August Hermann zum St. Marien-
kirchen. — In der letzten Sitzung des
Ratstages wurde der Ehrenbürger Herr
Knabekowitz zu Julda bestellt.

nachrichten aus dem Diözesanlerus siehe unter Kirche
und Schule.)
Juldaer Urkundenbuch. Der hier schon er-
wähnte 17. Jahresbericht der Historischen Kom-
mission für Hessen und Nordhessen enthält u. a. auch
nützliche Angaben über den gegenwärtigen Stand des
„Juldaer Urkundenbuchs“. Herr Professor Dr.
Siengel (Marburg) hat nach Beendigung des Druckes
der ersten Hälfte des ersten Bandes die Untersuchun-
gen über die Urkunden des 9. Jahrhunderts im An-
schluß an die im 5. Bande des Archivs für Urkunden-
forschung erschienenen „Fuldenia“ gefordert, soweit
es die Verhältnisse seines neuen Amtes ihm ge-
statteten. Er gedeckt den Druck des Urkundenbuchs
im Jahre 1915 wieder aufnehmen.

Der Franziskaner-Missionsverein hielt gestern
nachmittags in der Kirche am Frauenberg eine Ver-
sammlung ab, zu der sehr viele Missionsfreunde aus
der Stadt und der Umgebung erschienen waren. Es
traf sich gut, daß der Sozia. Herr Franziskaner-
Pater Amandus Bahmann aus Brasilien,
von einer Komreise kommend, tags zuvor im Kloster
eintraf. Der Sozia. Herr, eine hohe, sympathische
Gestalt, ließ es sich nicht nehmen, die Ansprache zu
halten. Die Deutschen, betonte er, eignen sich recht
gut zu Missionären. Deshalb möge niemand den
Drang und die Neigung der jungen Leute zum
Missionsberuf lären. Die Arbeit der Missionäre
drüben in Brasilien sei zwar schwer, aber auch
verdienstlich und lohnend in Hinsicht auf die Rettung
vieler Seelen. Wenn auch das Klima demjenigen
Deutschlands in gesundheitlicher Beziehung nicht gleich-
kommt, so können es von Natur aus gesunde Men-
schen doch dort aushalten. Ein auch nur kürzeres
Weilen in den Missionen sei recht verdienstlich für
den Himmel und fruchtbar für die Welt. Nach
der Erinnerung am Eintritt von jungen Leuten,
die dazu Beruf finden, in die Missionen, hat der
Sozia. Herr Bischof um Gebet und Almosen. Wäh-
rend der feierlichen Anbahn fand eine Kellerkollekte
statt, die einen recht erfolgreichen Erfolg hatte.

Insolvenz. Infolge Ausbruch der Maul- und
Klauenseuche in Gerbichshof kann der auf den
6. August d. J. in dieser Stadt angezeigte Vieh-
markt nicht abgehalten werden.

Der Plan über die Errichtung einer oberdeut-
schen Telegraphenlinie am dem Wege von Bern-
hards nach Dieterabach liegt bei dem Postamt
in Julda vom 27. Juli ab vier Wochen aus.

Anlässlich der Generalversammlung des
Vereins in Oßheim findet, so schreibt man uns,
eine Kunstausstellung im Rathsaal in Oßheim
statt, zu der namhafte Künstler bisher eingeladen wer-
den. Das Gesamtarrangement hat in hiesiger Wirt-
schaft der frühere Lehrer der dortigen Schul-
Professors von Eick in Oßheim, Herr Kunstmalers
König übernommen. Dieser junge Maler, der
seit drei Jahren in der Rhein lebt, wird verschiedene
Landschaften aus der Rhein darstellen, mit welchen er
in Oßheim bei Publikum und Kritik bereits große
Erfolge erzielt hat. Die Ausstellung findet vom 1.
bis 3. August statt, und wir wollen nicht versäumen,
alle Kunstkenner und Freunde der Künste auf diese
hochinteressante Veranstaltung aufmerksam zu
machen.

Einem unfehlbaren Menschen hatte am
Samstag der 2. Jug. ab Julda 2 Uhr 6 Min., auf
der Station Frieden. Mit einem kräftigen Aus wurde
der Zug zum Stehen gebracht, jedoch die Passagiere
ordentlich durcheinandergeschüttelt wurden und dann
erschrocken an den Abteilfenster stürzten. Das pro-
grammwidrige Verhalten hatte folgende Ursache: Ein
großer Handwagen, mit schweren Steinblöcken belad-
en, war kurz vor dem Herannahen des Zuges von
drei Arbeitern von Bahnsteig zu Bahnsteig über das
Gleis gefahren worden. Die Arbeiter konnten den
Wagen nicht rechtzeitig von dem Gleis entfernen.
Der Lokomotivführer hatte das Hindernis bemerkt
und ließ die Bremse in Tätigkeit treten. Es glückte
auf diese Weise, den Zusammenstoß auf ein Mindest-
maß zu beschränken. Die Arbeiter hatten sich in
Sicherheit bringen können. Nach einigen Minuten
konnte der Zug weiterfahren.

Wochenendtelegramme aus und von den an
diesem Orte teilnehmenden oberdeutschen Ländern
werden, soweit ihre Bestellung bisher erst am Dienst-
tag erfolgt, künftig schon vom Montag früh ab,
je nach der Zeit ihres Eingangs am Bestimmungsort,
an die Empfänger ausgehändigt. Ausgenommen
hiervon sind vorläufig noch Wochenendtelegramme
aus und nach Berlin-Julden und den verbündeten
malaysischen Staaten.

Das Pferdeverbot zu Pferd. Das für die
Offiziere des Juldaer Artillerie-Regiments reser-
vierte Knecht, der Preis der Landgräfin,
wurde in guter Beschickung gefahren. Sieger wurde
St. Hornier auf „Lessa“, zweiter H. Corte auf
„Hof“, dritter H. Schad mit „Waterloo“.

Auf dem alten Rindischen Friedhof wurde in
der letzten Zeit von Besuchern ein absterbender
einzelnen Plätze wahrgenommen. Man stellte
eine Untersuchung an. Jetzt wurde die Ursache des
Geruches gefunden. Er rührt von „Kaspilgen“
her, das sind 15 bis 20 Zentimeter große Pilze von
weicher Farbe. Sie sind selten. Der Geruch, den
der Pilz ausstrahlt, ist so stark, daß man glaubt,
in der Nähe des Standort es läge stark verwesenes
Fleisch.

Ein Fremdenabsonderer unserer Artilleriekapelle
findet heute abend von 1/2 8 Uhr ab im Schloßgarten
statt. Bekanntlich rückt das Regiment am Donnerstag
auf den Lehmannsplatz ein.

Handel und Industrie.

Julda, 25. Juli 1914. In granaloser Er-
regung regtet die Börse vor den Geraussen.
Nicht nach Belgien und Wien, sondern nach Petro-
burg sind die Blicke gerichtet. Gegen Rußland wendet
sich auch an erster Stelle das Zwingen der Börse,
die durch den frühen Sturz aller russischen
Werpapiere den Nachtstern an der Wena eine
Probe der wirtschaftlichen Folgen der russischen
Politik vor Augen führt. Russische Industriepapiere
werden zu Tiefkursen, wie sie seit Jahren
nicht notiert wurden, ausgeboten. Der Zu-
sammenbruch der Russenwerke kennzeichnet am schärf-
sten die Vermittlungen des heutigen Tages. Die
heimischen Anleihen werden trotz aller An-
strengungen von deutscher Seite in den Niedergang
fortgeführt; sie haben sich allerdings noch vorzeitig
ab von dem Rußsturz der fremden Anleihen. Zum
Schluß der Börse bringt das Tagesgespräch eine Er-
hellung der Wismarer.

W. Wien (Postl.), 27. Juli 1914. Siehe
W. Wien (Postl.), 27. Juli 1914. Siehe
W. Wien (Postl.), 27. Juli 1914. Siehe
W. Wien (Postl.), 27. Juli 1914. Siehe

W. Konstantinopol, 26. Juli 1914. Als der
Rhehove nachmittags von einem Besuch beim
Großwesir die Worte verließ, feuerte ein junger
Koptier wiederholt auf den Rhehove, der im Ge-
sicht und an den Armen leicht verletzt wurde. Auch
sein Schwiegerjohn, der ihn begleitete, wurde ver-
wundet. Der Täter wurde durch den Adjutant
des Rhehove getötet.

Der Krieg.

W. Wien, 27. Juli 1914. (Tel.) Der Kaiser
ist heute vormittag von hier nach Berlin abge-
reist. Das jährliche Publikum brachte son-
derlich in fürmische Hochrufe und patriotische
Gelänge aus.

W. München, 27. Juli 1914. Im Zusammenhang
mit den Demonstrationen kam es zu Tumulten
zwischen Serben und Oesterreichern und Deutschen.
Ein Kaffeehaus wurde, laut „Berliner Tageblatt“,
demoliert.

W. Berlin, 27. Juli 1914. Rein Umschauung in
der allgemeinen politischen und diplomatischen Lage,
das ist das Kennzeichen der letzten 24 Stunden seit
dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwi-
schen Oesterreich-Ungarn und Serbien, so schreibt
der Vossische Zeitung, und auf diesen Ton sind auch die Texte
der anderen Berliner Morgenblätter gestellt. Besti-
mitten, so heißt es weiter, möchten genügt sein, diese
Stille als Vorläufer des zu erwartenden Sturmes
anzusehen, der Vossische Zeitung möchte im Gegen-
satz annehmen, daß es die Stelle der fleißigen Arbeit der
Diplomatie sei, die von Land zu Land und von Ka-
binet zu Kabinet eifrig am Werke ist, um die Lo-
kalisierung des Konfliktes zwischen Oester-
reich und Serbien zu sichern. Nach demselben Blatt
bringt die Petersburger Wochenszeitung eine Mitteil-
ung, daß Rußland nicht dulden werde,
daß eine slavische Macht vernichtet werde, daß es
aber bereit sei, Oesterreich-Ungarn in
seinen gerechten Forderungen zu un-
terstützen, wie Serbien Nachgiebigkeit anzuzeigen,
daß es aber niemals zugeben werde, daß für das Be-
stehen eines Einzelnen das ganze serbische Volk
bestraft werde. — Ebenfalls der Vossische Zeitung
ist aus Wien melden, daß ernsthafte politische Kreise die
Lokalisierung des Konfliktes als ge-
sichert erklären, durch die Erklärung Englands, die
Nordsee müsse von einem Kriege frei
bleiben. Frankreich arbeite mit Eifer an dem
Wellsfrieden in Petersburg. — Das „Berl. Tage-
blatt“ protestiert gegen jede Verquickung der aus-
wärtigen Politik mit Eroberungsdrängen. Es sagt aber:
In dem Augenblick, wo man vor einer solchen Situa-
tion steht, muß man die Konsequenzen voraus-
sehen können. Sollte der irige Eindruck entstehen,
daß die öffentliche Meinung in Deutschland nicht
geschaffen zu Oesterreich halte, dann würde sehr
bald die Stunde kommen, wo wir genötigt wären,
unser Bündnispflicht zu erfüllen. Das „Berl. Tage-
blatt“ meldet gleichzeitig, daß gestern abend unter den
Linden herrschte Schaulust in großer Anzahl posiert
waren, welche das Vordringen der Mannschaften bis
zur russischen Postkassette verfolgenden. Schon
gestern mittag fanden unter den Linden Tausende;
als wenige Minuten vor 3 Uhr die Wache mit kin-
gendem Spiel aufstap und plötzlich in flotten Marsch-
tempo die besten Kräfte der österreichischen National-
garde anstimmte, da war für das Publikum die
rechte Stimmung geschaffen.

W. Pab Julda, 27. Juli 1914. (Tel.) Der Kaiser
Franz Joseph arbeitete während des ganzen Tages
auf das angestrengteste und befindet sich vollkommen
wohl. Am Abend kam es in dem Theater zu be-
geisterten Rundgedungen für Kaiser Franz
Joseph und Kaiser Wilhelm, sowie die verbündeten
Mächte. Auf Anordnung des Direktors wurde zu
Beginn der Vorstellung die Volkshymne gespielt,
die von dem gesamten Publikum lebhaft angehört
wurde. Sodann ertönten brausende Hochrufe auf
den Kaiser Franz Joseph. Vor Beginn des zweiten
Aktes wurde „Hail Dir im Siegertranz“ gespielt.
Da die begeisterten Rundgedungen nicht enden wollten,
wurde die deutsche Hymne unter dem Jubel des
Publikums und den Hochrufen auf die verbündeten
Oesterreicher und Reiches wiederholt.

Wien, 26. Juli 1914. Der Frankf. Ztg. wird
von hier gemeldet: Wie hatten Gelegenheit, das Urteil
der maßgebenden Stelle über die unzufriedenen
russischen Meldungen zu erfahren: „Ohne die furcht-
bare Bedeutung einer etwaigen Einmischung zu
unterschätzen, sind wir in Oesterreich auf alles
gefahst. Jede Einschüchterung, jeder Versuch,
die Monarchie an der endgültigen Be-
seitigung der serbischen Gefahr zu ver-
hindern, ist ausssichtslos und hätte unabweisbare
Konsequenzen. Die Monarchie ist ihre ganze
Existenz ein; wer ihr in den Weg tritt, muß den
gleichen Eintrag bieten.“

W. Paris, 27. Juli 1914. (Tel.) Wie das Son-
und Montagblatt meldet, haben die Serben die
Brücke über die Donau zwischen Belgrad und Sem-
lin in die Luft gesprengt.
W. Paris, 27. Juli 1914. (Tel.) In Bel-Neuch
bei St. Etienne ließ sich vom Kalvarienberg ein
Felsblock ab und stürzte auf einen Pfad, auf dem
sich gerade eine Prozession von etwa 3000 jungen
Mädchen bewegte. Zwei Mädchen wurden
getötet, drei lebensgefährlich und zehn schwer ver-
letzt.

W. Paris, 27. Juli 1914. (Tel.) Es heißt, daß
der Ministerpräsident und Minister des Innern Bi-
vian über Riel, Attona direkt nach Paris zurück-
kehren werde.
W. Petersburg, 27. Juli 1914. (Tel.) Im Mitter-
nacht gegen mehrere Tausend Manifestanten durch die
Hauptstraßen und hielten vor der serbischen Gesand-
tschaft, wo sie dem serbischen Gesandten Rundgedungen
bereiteten. Der Gesandte erschien am Fenster und
danke für die Sympathieverkundungen und die mora-
lische Unterstützung Serbiens.

W. Petersburg, 27. Juli 1914. (Telegr.) Der
Vertreter von Wolffs photographischem Bureau erzählt
von zuverlässiger Seite, daß der allgemeine Ein-
druck nach einer der Unterredungen des Ministers
des Innern, Stasomow mit dem österreichischen Bot-
schafter Grafen Sypara, günstiger ist, wenn auch
die Lage noch kritisch bleibt.

W. Petersburg, 27. Juni 1914. (Tel.) Für die
Flieger und Luftschiffe ist ein neues Regle-
ment veröffentlicht worden. Nach der Verfügung des
Kriegsministers sind Flüge ohne vorherige Erlaub-
nis über dem gongen Gebiet der Militärbezirke
Petersburg, Wilna, Warschau, Kiew und Lwow
verboten.

r. Wetterverandlung

Im Dienstag, den 28. Juli 1914:
Wolke, zeitweise Regen, 16°.
Temperatur, Höchst 16°; gestern 17°; heute 15°.
Wetterverandlung, heute mittag 18 Uhr: 1 mm,
gesen: 20 mm.
Verantwortlicher Redakteur: R. Schütte;
für die Anzeigen: J. Parzeller in Julda.

Kleine ruhige Familie sucht eine schöne

3 Zimmer-Wohnung per 1. September. Offerten unt. Nr. 4545 an die Exped. d. Bl.

6 Zimmer-Wohnung zu vermieten. 4514 Adalbertstraße 37.

Schöne 3807

6 Zimmer-Wohnung (1. Etage) zu vermieten. Joseph Kalb, Petersbergstr. 7.

Geschäftliche

5 Zimmer-Wohnung Lindenstraße 22, Hochparterre, mit Bad und allem Zubehör per 1. Oktober an ruhige Leute zu vermieten. — Ebendasselbst eine geräumige (4468)

4-5 Zimmer-Wohnung im Seitenflügel, part. et. Näh. nur durch

H. Wertheim, Friedrichstr. 6. Eine geräumige

4 Zimmer-Wohnung nebst Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. 4126 Horawerweg 16.

Zu vermieten:

2 Zimmer mit Küche (hergerichtet), ein schöner Laden mit Stubbe, passend für Feiler und jedes andere Geschäft mit oder ohne Lagerraum. Elektr. Licht. 4501 Königstraße 1.

Neu hergerichtete

Einfamilien-Wohnhaus billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei 4499

Jof. Vamberger, Schleiergasse 24

Sommer-Wohnung möbl. Zimmer auf Tage und Wochen. Angenehmes Heim für Damen. 11678 Eisenad, Goethestraße 23, Frau Bertha Spanier.

Lagerraum, größerer, in der Nähe des Güterbahnhofes, für schwere Gegenstände zu mieten gesucht. Gest. Offerten m. genaueren Angaben unter Chiffre 1983 an die Geschäftsstelle der Fuldaer Zeitung erbeten.

Pianos
erweiterte Fabrik
zu Kauf und Miete.
Anrechnung der Miete bei Kauf
und Verzug.
Blatt. Katalog gratis. 474
Aloys Maier,
König. u. päpstl. Hofpfeifer.
Flügel

Ständliches Velb- u. Wandhaus Fulda.

Sparenlagen werden bei täglicher Verzinsung ab 1. Januar 1914 mit

3 1/4 %
verzinst. 5888

Kartoffeln!

la. Neue Kaiserkrone
offert besonders billig (4488)
Julius Weinberg, Fulda,
Telephon 428, Rangstraße 1.
Rehl, Getreide, Futte- und Düngemittel.

Eisenlack
Lederlack
Lederfett
Wagenschmiere
Maschinenöle
kocht man gut u. billig bei
G. K. Meyer, Dräger
zum Krokodil, zur Kaiserstr. 11
Telephon 124

Hebertraud schnell made ich von meiner

Fledhte

durch Gebrauch von Obermeyer's Medizinal-Orbea-Deba vollständig befreit. Von W. Knobloch, Bismarck-Deba-Deise & Co. 50 Wg., 80% verhärtetes Präparat 1 M. 3. 5. L. D. Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Samstag nachmittags 3 Uhr unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Jungfrau Luzia Giebel

Mitglied des III. Ordens,

in ihrem 24. Lebensjahre, nach langem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden und öfters versehen mit den hl. Sakramenten, nach einem frommen Lebenswandel zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Fulda, Eiterfeld, Treischfeld, Oberlabenstein, 25. Juli 1914.

Im Namen der trauernden Angehörigen:
Karl Giebel.

Die Beerdigung findet statt: **Dienstag**, nachmittags 4 Uhr auf dem Friedhof am Frauenberge.

Das Seelenamt wird am **selben Tage**, morgens 7 1/4 Uhr im Dome abgehalten.

Das Jahrgedächtnis

für unsere liebe Mutter

Metzgermeisters-Witwe

Josepha Knips geb. Arnd

wird am **Dienstag**, den 28. Juli, morgens 7 Uhr in der Pfarrkirche z. hl. Geist abgehalten, wozu wir Verwandte und Bekannte höflich einladen. (4538)

Die Angehörigen.



Alle Magen- und Darmleidende, Judenranke Diätarme usw. essen, um zu gesunden, das echte Kaiserer versehen mit Streifband u. schwarz-weiß-roter Schutzmarke. Steht echt und frisch zu haben bei Eugen Wolf und Ludwig Dede in Fulda. 1895

Weitere Einsatzhemden

Ausnahmepreis 4058

1.45, 1.95, 2.30 und höher.

Weisse und farbige Taschentücher 1/4 Dtz. 95

Jos. Zahner, Buttermarkt



Weck's Fruchtsaft-Gewinner

zur Herstellung klarer, aromatischer, alkoholfreier Säfte durch Dämpfen der Früchte.

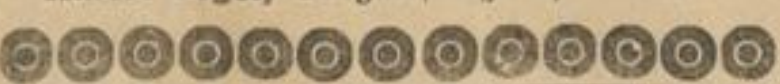
M. Kalb Sohn, Fulda.

Aprikosen!

Deute dritter und letzter Waggon Aprikosen zum Einmachen eingetroffen. (4543)

Geschwister Weinberg, Annalstraße 74, Telephon 231.

Albert Vogel, Borgiasstraße 4, Telephonruf 862.



Musikinstrumente

für

Wandervogel

Katalog frei.

J. Mollenhauer & Söhne

Fulda, Hoflieferanten.



Stadtpfarrl. Kirchenchor
Deute keine Übung.

Vereinskalender

Fulda.
Kath. Jugendverein der Stadtpfarrl. Wochen-Plan.
Dienstag den 28. Juli: Tambour-Übungs-Stunde.
Mittwoch den 29. Juli: 1) Vorhandlung, Punkt 1/2 II. i. Gefellenhaus. 2) 1/2 Uhr Übung der Blechmusik.
Donnerstag den 30. Juli: 1) 1/2 Uhr Streichorchester. 2) 8 Uhr Turnen im Gefellenhaus.
Freitag den 31. Juli: Das Turnen in der Turnhalle fällt aus.
NB. Falls ein Mitglied nicht kommen kann, muß es sich bei dem betreffenden Leiter entschuldigen oder entschuldigen lassen. Der Vorstand.
Centralverband Christl. Staatsbediensteter u. Hilfsarbeiter Deutschlands (siehe Adressen). Freitag den 31. d. M. um 8 Uhr abends findet im Frankfurterhof eine öffentliche Verhandlung für alle Mitglieder des Verbandes statt, zu welcher Bezirksleiter Gemeindefunktionäre Köhn aus Frankfurt erscheinen wird, und alle Kollegen zu erscheinen verpflichtet sind. Der Vorstand der Ortsgruppe Fulda.
Pilgerzell.
Kath. Arbeiterverein. Die nächste Versammlung ist aus einem wichtigen Grunde 6 Tage später und zwar Sonntag den 6. August um 4 Uhr im Vereinslokale mit Vortrag. Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen. Der Vorstand.

Statt Karlen!

Die Geburt eines gefundenen

Jungen

beehren sich anzuzeigen

Rechtsanwalt Dr. Loew u. Frau.

Der Kriegerverein Fulda sucht wegen Krankheit des alten einen neuen 4540

Bereinsdiener.

Meldungen sind an den Rechner des Vereins, Ga in le, zur Hauptwache zu richten. Gleichzeitig werden die Kameraden gebeten, die rückständigen Beiträge dortselbst zu entrichten. 4540

Der Vorstand.

Ein zuverlässiger Mann zur Dampf-Dreschmaschine und Presse gegen guten Lohn gesucht. **Robert Goeb, Gruben Post Burgheim.**

Suche per sofort einen tüchtigen

Schreinergehilfen

für dauernd. (1989)

Adam Loh, Weisa, Schreinermeister.

30 Zimmerer, 40 Studakente und

100 Maurer

für dauernde Beschäftigung nach auswärts gesucht. Stundenlohn für Zimmerer 76 Wg., für Studakente 78 Wg., für Maurer 67 Wg. Zu melden: **Gewerkschaftsbüro Fulda** Florenzgasse 17.

Tüchtige Erdarbeiter

werden sofort eingestellt. Zu melden an der Baustelle Neuenberg. 4491

Erni Ehrig, Wasserleitungsbaugesellschaft.

Gewandter, sauberer Hausbursche sofort gesucht. 4536

Zentral-Hotel.

Mehrere jugendliche

Mädchen

für dauernde, lohnende Arbeit gesucht. 4538

Wachobliche Nubjam.

Suche zum sofortigen Eintritt ein ordentliches

Mädchen.

4485 Rhönstraße 9, part.

Suche per 1. August ein tüchtiges

Mädchen

für Küche und Haus. (4505)

Frau Buchenthal, Wilhelmstr. 1.

Buchhalterin

ge sucht.

Dieses Fabrikgeschäft sucht zuverlässige Buchhalterin für einfache Buchführung. Offerten mit Angaben seitheriger Tätigkeit und Gehaltsansprüchen unter Nr. 4544 an die Exped. d. Blg.

Fräulein,

welches schon in besserem Haushalt tätig war, als Stütze per sofort bei gutem Lohn gesucht. Näheres **Mittelstraße 20.**

Da mein Mädchen erkrankt, suche für sofort gegen hoh. Lohn

Mädchen

zur Aushilfe bis 1. Oktober.

Frau Apotheker Badberg, Weisa. (2005)

Gesucht nach Frankfurt per 15. oder 20. August ordentliches, zuverlässiges 4541

Mädchen,

welches kochen kann, zu zwei Leuten (höhere Beamtenfamilie). Arbeit leicht und angenehme. Off. erbeten **Fulda, Josephstraße 18.**

Tücht. kräft. Mädchen

zum August gesucht. 4537

Fulda, Sturmwindstr. 31.

Kelleres, Mädchen,

das in gut bürgerlicher Küche und in allen Hausarbeiten erfahren ist, in einen Haushalt von drei Erwachsenen für Mitte August an den Rhein gesucht. — Auskunft erteilt **Frau Parzeller „Harmonie“.** (1976)

Gutgehende Bäckerei

zu verpachten evtl. zu verkaufen. Näheres bei 4376

Ignaz Veldung, Postkammer.

Prima Weizenstroh

sowie mehrere kleine Einmachefässer, größere und kleinere Kisten und Tränksteine billig abzugeben. (2004)

Heuberg, Schulteis Erben.

Gasbadeofen mit Wanne

umständehalber billig zu verkaufen. 4464

Karlstraße 16.

Gründlichen Violin- und Mandolin-Unterricht

erteilt **Neurath (Wienede Nachf.)** 632) **Vorlatinsplatz 3.**

Mar. Jungfrau-Sodalität
Dampffahrt.
Die Beerdigung unseres Mitgliedes

Luzia Giebel

findet Dienstag nachm. 4 Uhr vom Friedhof am Frauenberg aus statt. — Die heilige Messe wird Mittwoch, den 29. Juli, um 1 1/2 Uhr in der Marienkapelle gelesen, während derselben wird den Mitglie dern die heil. Kommunion ausgeteilt. Um zahlreiche Beteiligung auch bei der heil. Messe wird gebeten.

Sommertheater Fulda

(Siegfried Heisenfelder).

Dienstag, den 28. Juli ev.

Große Volksvorstellung

zu Reinspreitung

Außer Abonnement.

„Der Zigeunerbaron“
Operette in 3 Akte v. Joh. Strauß.

Sprettisch 1.10 Mk. andere Plätze 55 Pf. (4550)

Gebrauchte, gut erhaltene

Gitarre zu gesucht.
Schriftliche Angebote unter Nr. 4506 an die Geschäftsstelle d. Blg.

Jedermann

kann **Harmonium**, das schönste Haus-Inst. unter, das jede Notkonzert ausst. **Salimmi** spielen. Ill. Katalog über **Harmonium** von 46 Mark an u. **Solo-Anst.** zu nur 35 Mark 6240

Aloys Maier, Fulda
Königl. n. päpstl. Hoflieferant.

Neues Sauerkraut, neue saure Gurken

empfiehlt 4548

Hermann Brandenstein,
Gemüsemarkt 11 Tel. 395.

Conrad Hein

Delikatessen

empfiehlt 4290

prachtvolle deutsche

Aprikosen

zum Einmachen 22

Tagespreis Pfd.
Vorausbestellung erwünscht

Conrad Hein

Telephon 170.

Selbstgeschleuderten, paraffiniert reinen

Bienenhonig,

a Glas 1 Mark 30 Pf.

empfiehlt 4265

F. W. Ruppert, Kaiserplatz.

Kaiserkrone-Kartoffeln

versendet per Nachnahme pro Zentner 3,25 Mk. (1996)

folgt Althe d. Verlobt (Heisen).

Lotterie

50 000 Mk. Hauptgewinn der Deutschen Luftfahr-Lotterie
Ziehung am 8./9. und 28./12. a Los 3 Mk.

50 000 Mk. Metzger Goldlose
Ziehung am 14. August a Los 3 Mk.

50 000 Mk. Tuberkulose Goldlose
Ziehung am 28. August a Los 3 Mk.

10 000 Mk. Gießener Gewerbe-Ausstellungs-Lose
Ziehung am 12. August a Los 1 Mk.

Kölnener Ausstellungslose
Ziehung 18./8., 18./9., 16./10. a 1 Mk.

50 000 Mk. Gothaer Lose
Ziehung am 12. August 1914 a 1 Mk.

15 000 Mk. Schneidemühl Automobil- und Pferde-Lotterie
Ziehung am 24. August a 50 Pf.

10 000 Mk. Westfälische Automobil-Lose
Ziehung am 10./9. a Los 0,50 Mk.

10 000 Mk. Tilsiter Pferde-Lotterie
Ziehung am 22. 9. a Los 1 Mk.

6900 Mk. Frankfurter Pferde-Lotterie
Ziehung am 14. Okt. a Los 1 Mk.

100 000 M. bar Rote Kreuz-Lose
Ziehung am 30. Sept., Los 3,30 Mk.

50 000 Mk. bar Jungdeutsches-Lose
Ziehung am 15. Sept., Los 3.— Mk.

empfiehlt und versendet unter Nachnahme (4560)

F. W. Ruppert, Fulda,
Kaiserplatz